

Korrespondent.

Zeugpreis vierteljähr. 1 Mk., monat. 35 Pf.
Die Abgabe von unter Angabe des Adresses bei Zustellung ins Haus durch unsere Verkäufers in
10 Stück und auf dem Wege ansonsten Postsendung; durch die Post 1.20 Mk. außer 42 Pf.
— Das Blatt erscheint wöchentlich 6 Mal nur an den Wochentagen nachmittags.
— Nachdruck anderer Originalarbeiten ist nur mit bester Genehmigung gestattet.
— Die Abgabe unentgeltlich übernommen wird eine Fernabnahme.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8seit. illustr. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Beilagen oder deren Raum für Merseburger und
Umgebung 10 Pf. Kleine Anzeigen 25 Pf., auswärts pro Zeile
20 Pf. im Restamt 40 Pf. Bei komplizierten Ges. aufzubereitender Geschäfts-
Beilagen für Geschäftsstellen nach Vereinbarung. Für Geschäftsstellen und Offiziersanzeigen
besondere Berechnung, nach Umständen mit Berücksichtigung der Verlagsart. Werbung
Anzeigen bis höchstens 9 Uhr. Sonntagsanzeigen bis 10 Uhr vormittags.

Nr. 166.

Freitag den 18. Juli 1913.

40. Jahrg

Gewerkschaftliche Experimente des Reichsverbandes.

Der Reichsverband gegen die Sozialdemokratie hat auf politischem Gebiete vollständig abgewirtschaftet. Er sucht seine Gelbgeber jetzt dadurch zuzufinden, daß er sich an der Gründung und Förderung der selben Arbeiterbewegung beteiligt. Aber auch dort schreitet er von Mißerfolg zu Mißerfolg. Jetzt bringt die „Deutsche Techniker-Zeitung“ auch den atemnehmenden Nachweis, daß der Reichsverband den Versuch unternommen hat, eine gelbe Angestelltenorganisation ins Leben zu rufen. Einige Abtrottelungen des deutschen Reichsverbandes hatten schon früher versucht, eine Vereinigung deutscher Techniker zu gründen. Als der preussische Eisenbahnminister eine Verfügung gegen die Zugehörigkeit zu den beiden größten Technikerverbänden erließ, schloß er auch verächtlich eine Arbeitgeber die Forderung, eine lebensfähige gelbe Technikerorganisation gründen zu können. Die Angelegenheit wurde vertrauensvoll dem Reichsverband gegen die Sozialdemokratie in die Hände gelegt. Die Korrespondenz dieses Verbandes vertritt reiches Material an die Tagespresse, die jedoch allmählich ein gesundes Mißtrauen vor den Reichsverbandsoffen bekommen hat und demgemäß auch die Artikel über die „nationale“ Technikerbewegung mit wenigen Ausnahmen unbeschränkt läßt. So kann man heute schon in der „Deutschen Techniker-Zeitung“ ablesen, daß der Reichsverband gegründet werden. Aber nur sieben junge Leute fanden sich dazu ein, darunter die beiden Reichsverbandselektriker Komoll und Rogeler. Die „Deutsche Techniker-Zeitung“ schildert nun den weiteren Verlauf wie folgt:

„Daß so schon bei der Gründung alle hochtrabenden Pläne ins Wasser gefallen waren, können wir unserem Verbands als Verdienst anrechnen. Die Gefahr war vorhan“, daß die Verfügung des Eisenbahnministers eine starke Abplitterung von unserem Verbande hätte hervorrufen können. Und diese Krise hätten dann unter Führung des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie und unter den stützenden der Unternehmer eine reaktionäre gelbe Technikerorganisation geteilt. In eine wirkliche Gefahr für die gewerkschaftliche Technikerbewegung geworden wäre... Die sieben „traudlichen Techniker“ konnten keine weitgehende Tat mehr vollbringen, das sah auch sofort der Reichsverband gegen die Sozialdemokratie, der nun scheinlich von der nationalen Technikerschaft abzurufen suchte.“

Wie nutzlos aber all diese Ablenkungsversuche des Reichsverbandes sind, weist die „Deutsche Techniker-Zeitung“ an zahlreichen Beweisen nach. Der erste Aufwurf war von dem Reichsverbandselektriker Rogeler unterzeichnet. Ferner reproduziert das Technikermagazin eine Willkürkarte des reichsverbandlichen Generalsekretärs Komoll, auf der dieser handschriftlich den Bevollmächtigten der nationalen Technikerschaft zu empfangen bittet. Auch daß es sich bei dieser Gründung um eine sogenannte gelbe Organisation handelt, wird von dem genannten Technikerorgan dokumentarisch bewiesen. Ein Artikel des Frankfurtervereins und des industriellen Arbeitgeberverbandes zu Hannover empfiehlt, die Vereinigung „Nationale Technikerschaft“ durch Überweisung von 300000 zu unterstützen, „damit sie die anfänglich mit großen Kosten verknüpfte Arbeit in ihren Berufskreisen erleichtert wird“. Auch die Zeitungsschöne ist die „Deutsche Techniker-Zeitung“ in der Lage, im Digital zu veröffentlichen. Charakteristisch aber ist noch eine Stelle aus dem Vertrage mit einem Agenten, der die Gelder für die „Nationale Technikerschaft“ einsammeln sollte. Da heißt es: „Wir verabreden bewilligen wir Ihnen 30 Prozent der auf dem Zeichnungsschein nachgewiesenen Barbetrag“. Wo es Ihnen nicht gelingt, die Zeichnung dreier Beträge zu veranlassen, suchen Sie bitte größere Inseratenaufträge zu erhalten, und wenn möglich, die Firmen zum Verzicht des Absetzes zu veranlassen.“ Also ganz nach dem Muster des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie, der ebenfalls für seine Beförderungen, „Reisende auf Provision“ anstellt.

Die Enthüllungen der „Deutschen Techniker-Zeitung“ zeigen, daß es recht dunkle Wälder sind, die der Reichsverband zu gehen beginnt. Das erste Licht daran ist nur, daß ihm auch hier der Mißerfolg treu bleibt. Man ersieht aber aus diesen Nachrichten, wie wenig der Reichsverband noch seiner eigentlichen Aufgabe, der Bekämpfung der Sozialdemokratie, obliegt. Die Technikerorganisationen stehen durchweg auf parteipolitisch-neutralem Boden. Die Arbeit des Reichsverbandes und seiner gelben Organisation könnte höchstens den einen Erfolg haben, die Techniker ins rabuläre Fahrwasser abzubringen. Nichts ist verunreinlicher als die Zugehörigkeit eines Teils des deutschen Unternehmertums, der noch immer glaubt, mit der Unterstützung des Reichsverbandes und seiner faulen Erfindungen ein wohlgefälliges Werk zu tun. Offensichtliche gehen den Unternehmern, die bisher auf diese Weise ihr gutes Geld losgeworden sind, endlich die Augen auf.

Belehrungsmangel und Staatshilfe.

Eines der Hauptübel, unter denen das Handwerk leidet, ist der Lehrlingsmangel. Fast aus allen Handwerksberufen kommen die Beschwerden, daß nur ein Teil der Lehrlingsstellen besetzt werden kann. Hat dieser getrige Zugang von Lehrlingen für das Handwerk an sich schon unangenehme Folgen zu werden für noch weitestgehend, wenn naturgemäß bei einem gegenüber der Nachfrage zu geringen Angebot von Lehrlingen vielfach eine sachgemäße Auswahl getroffen werden kann. Häufig werden junge Leute eingestellt, die für den erwählten Beruf nicht passen. Wer die Jahresberichte der Handwerkskammern verfolgt, sieht fortgesetzt auf dieselben alten Klagen. Der dauernde Lehrlingsmangel bewirkt schließlich, daß vielfach gerade die tüchtigsten Handwerksmeister von der Einstellung von Lehrlingen gänzlich abgehen. Speziell solche Meister, die es als ihre Aufgabe ansehen, aus den Lehrlingen vollwertige Arbeitskräfte zu machen und deren Geschäftsbetriebe auch die Möglichkeit einer guten Ausbildung bieten, verzichten am ersten auf die Einstellung von Lehrlingen, wenn sie in der Hauptsache nur junge Leute bekommen können, die ihren Anforderungen nicht genügen.

In den Großstädten besteht die Lehrlingsnot in besonderem Umfang. Die der Schulpolitik erwachsenen Jungen wünschen sich oft gar nicht einen einseitigen Beruf, sondern verrichten als Lauf- oder Arbeitsburschen in den verschiedensten Betrieben alle Arten von Hilfsarbeiten. Es fehlt ihnen das einseitige Lebensziel, wie sie es als Lehrlinge in ihrer Berufsarbeit haben würden. Auch der Wille, etwas Tüchtiges zu lernen, ist vielfach nicht vorhanden, sondern mangelhaft ist nur das eine, möglichst reich und möglichst viel Geld zu verdienen. Das Einkommen ist unersättlichmäßig hoch im Vergleich zur Altersstufe und macht die jungen Leute zu früh unabhängig von der segensreichen Einwirkung des Elternhauses. Auch die Arbeitgeber kümmern sich oft wenig darum, was jene außerhalb des Geschäftsbetriebes zu lernen. Wenden sie sich schließlich doch noch einem Handwerk zu, ist es oft schon zu spät, um etwas Grundlegendes zu erlernen. So mag es auch kommen, daß trotz aller Klagen über Lehrlingsmangel im einzelnen oft noch Lehrlingszüchterei getrieben wird. Daß bei dem großen Lehrlingsmangel Lehrlinge eingestellt werden, die körperlich für den erwählten Beruf nicht geeignet sind, kommt auch sehr oft vor.

Eine verstärkte Zuführung von Lehrlingen ist deshalb für das Handwerk eine Lebensfrage. Die Förderung der gewerblichen Nachwuchsarbeit ist die Aufgabe der gewerblichen Lehrlingsausbildung, die dabei den hauptsächlichsten Anknüpfungspunkt für eine Verbesserung der Lage des Handwerks.

Seit Jahren haben daher in den verschiedenen Gebietsstellen Deutschlands die Regierungen in dieser Frage der Förderung des gewerblichen Nachwuchses ihre Aufmerksamkeit gewidmet. Speziell unterstützen die Lehrlingsausbildung Bayern, Sachsen, Elsaß-Lothringen, Baden, Württemberg, Hessen und Preußen. Die drei er genannten Bundesstaaten berücksichtigen dabei vorzugsweise die Schöne bedürftiger Eltern; während die übrigen ohne Rücksicht auf die Bedürftigkeit durch staatlich unterstützte

Lehrlingwerkstätten die handwerkliche Ausbildung überhaupt haben wollen.

In Elsaß-Lothringen empfängt die Zentralkasse der Arbeitsämter in den letzten Jahren einen Beitrag von 600 Mark für die Lehrlingermittlung. Hierin wurden den einzelnen Arbeitsämtern je 300 bis 350 bis 400 Mark überlassen, die dazu dienen, den Schönen bedürftiger Eltern nach Eintritt in eine Lehrstelle eine Unterstützung durch Beschaffung von Kleibern, Werkzeugen und dergl. im ersten und zweiten Lehrjahre zu gewähren. Hinsichtlich der Verteilung der Beihilfen sind keine besonderen Bedingungen vorgeschrieben worden.

In Kärnten hat das Ministerium des Innern beschlossen, veranschlagt zunächst einer jeden Gewerbetamner zur Unterstützung würdiger und bedürftiger Handwerkslehrlinge einen Betrag bis zu 12000 Mark zur Verfügung zu stellen. Ausgeschlossen sind Berufsleute, denen kein Lehrlingmangel besteht; die Zahl der unterstützten Lehrlinge soll in jedem Bezirk jährlich höchstens 20 betragen. Die Höhe der Unterstützung, die nur an unbemittelte, aber tüchtige Knaben mit guter Schulbildung erfolgt, kann im ersten Lehrjahre bis auf 60 Mark bemessen werden und für später voraussichtlich bis zur Höhe von 40 Mark. Die Unterstützung wird an den Lehrling oder an dessen gesetzlichen Vertreter und nur ausnahmsweise an den Lehrmeister ausbezahlt; sie darf nur für Ausgaben verwendet werden, die unmittelbar zur Förderung der Ausbildung des Lehrlings bestimmt sind (Werbung, Schulgeld u. s. w.).

Während in Elsaß-Lothringen und Sachsen die bedürftigen Knaben direkt unterstützt werden, hat Bayern eine indirekte Förderung vorgezogen, indem tüchtigen Handwerksmeistern, welche Schöne armer Eltern ausbilden und gute Erfolge erzielen, nach Vorschlag der Handwerkskammern Prämien gewährt werden. Diese betragen im einzelnen 50 bis 150 Mark. Eine bestimmte jährliche Summe ist hierfür nicht vorgezogen; der Höchstbetrag der in einem Jahre bewilligten Prämien belief sich auf insgesamt 900 Mark.

In Baden besteht die Einrichtung der staatlich unterstützten Lehrlingwerkstätten. Der staatliche Zuschuß beläuft sich je nach Gewerbe und Wohnort des Meisters in der Regel für die ganze Dauer der Lehrlingzeit eines Knaben auf 150 bis 200 Mark. Im ganzen sind hierfür jährlich 120000 Mark vorgezogen. Bedingungen für die Unterstützung sind: Meisterstelle, guter Ruf, Tüchtigkeit, gesunde, gut eingerichtete Werkstätte, geordnetes Hauswesen. Bessere Wohnung wird gestellt, das dem Lehrling beim Meister in Kost und Wohnung aufzunehmen ist. Die Gewährung der staatlichen Unterstützung erfolgt auf Grund eines mit dem betriebl. Meister jeweils abgeschlossenen Vertrages. Die ganze Einrichtung soll dazu beitragen, die althergebrachte Meisterlehre mit dem patriarchalischen Verhältnis zwischen Meister und Lehrling wieder mehr in Aufnahme zu bringen.

Auch in Hessen sind Lehrlingwerkstätten mit staatlicher Unterstützung vorhanden; Vertrag und Satzungen entsprechen im allgemeinen den bairischen Bestimmungen, doch wird Gewährung von Kost und Wohnung an die Lehrlinge nicht als grundsätzliche Bedingung für den Vertragsabschluss behandelt.

In ähnlicher Weise werden schließlich in Württemberg der Inhabern von Handwerksbetrieben, die sich mit der Lehrlingsausbildung befassen und sich durch besondere Tüchtigkeit auszeichnen, von der Zentralstelle für Gewerbe und Handel staatliche Beträge gewährt; für diesen Zweck werden jährlich etwa 10—120000 Mark aufgewendet. D für den Lehrling gewährte Zuschuß beläuft sich durchschnittlich auf etwa 200 Mark. Keine Rücksicht wird auf die Bedürftigkeit der Lehrlinge genommen, ebenso darauf, ob die Lehrherren Lehrlinge erhalten.

In Preußen ist ebenfalls der Anfang mit der Subventionierung der Lehrlingermittlung durch Gewährung nicht unerheblicher Beihilfen an die in Frage kommenden Arbeitsnachwehverbände gemacht worden.

Von den Landtagswahlen in Baden.

Je näher die Landtagswahlen in Baden kommen, um so eifriger ist der Zentrumsführer Wackerbe-

müht, trotz allen Ablehnungen seine Spezialtaktik auf Spaltung innerhalb des Großblocks fortzuführen. Herr Wader hat jetzt erklärt, daß ihm „nur die Befähigung der Sozialdemokratie und die möglichst weite Reibung ihrer beiden Enden einflußlos am Herzen gelegen“ sei. Wie innerlich unruhig dieses ganze Gebahren sei, wird jetzt von dem fortschrittlichen Abg. Wendeny in der „Neuen Konstanzer Abendzeitung“ treffend geschildert. Wendeny schreibt: „Es muß immer und immer wieder darauf hingewiesen werden, daß das Zentrum den Sozialdemokraten bei den Landtagswahlen von 1905 ja sogar noch bei den letzten von 1909 je vier Mandate zugesichert hat. Es hatte die Entscheidung in der Hand, bei der Stichwahl zwischen den sozialdemokratischen Kandidaten und ihren liberalen oder fortschrittlichen Gegnern im Jahre 1909 in den meisten Wörtern, Karlsruhe I, Karlsruhe IV und Durlach Stadt, im Jahr 1909 wiederum in Wörtern Stadt, Bayr. Stadt, Karlsruhe III und Heilbronn Eberbach. In allen 8 Stichwahlkreisen ist die Entscheidung zugunsten der Sozialdemokratie gefallen und 315, deren Studium für unsere Partei freunden dringend empfehle, lassen keinen Zweifel darüber, daß sogar die „Großblockdirektoren“ Franz und Kolb ihren ersten Einzug in den Landtag lediglich der Unterstützung des Zentrums zu verdanken hatten, eine Tatsache von ganz besonders pilantem Reiz. . . Angesichts dieser Tatsachen, von denen keine noch so spitzfindige Dialektik und Abulistik etwas negativer machen kann, gehört eine ungewöhnliche Reife Mäßigkeit dazu, der Welt zu verstanden, das Zentrum habe die Wahl eines Sozialdemokraten an sich für das größte Unglück und suche nach rechtsliberalen Gegenpartnern als Kandidaten nur, um einen oder anderen der schädlichen Sozialdemokraten vom Landtag fern zuhalten. In Wirklichkeit ist der Zweck natürlich ein ganz anderer; man will Zwietracht und Mißtrauen unter die Großblockparteien streuen, ihr Selbstvertrauen sprengen und sie dann nach dem U und ob divide et impera einzeln unterliegen. Wenn jener Zweck sich ereignet, so würde das Zentrum diesen Weg auch einschlagen, ohne mit der Wimper zu zucken.“

Die Lage auf dem Balkan.

Die stillschweigende Widerstandlosigkeit, mit der Bulgarien den rumänischen Vormarsch duldet, hat die Regierung in Bulgarien nicht befriedigen können. Man will endlich eine Antwort auf die Gebietsforderungen erhalten. Die Befriedigung Rumäniens werde sich mit der Befriedigung der von ihm beanspruchten Landstriche begnügen, ist durch die tatsächliche Entwicklung überholt und als falsch hingestellt worden. Rumänien verfolgt offensichtlich die Absicht, durch einen starken Druck die Bulgaren zur offiziellen Abtretung der geforderten Gebiete zu zwingen. Den bereits kurz gemeldeten Übergang über die Donau kann man sich nur als Vorbereitung für den Vorstoß in das Herz des Landes, für den Marsch auf Sofia beuten. Denn die Orte, bei denen der Übergang angeführt wird, liegen in gerader Linie nördlich von Plewna, weit ab von der zunächst belegten rumänischen Interessensphäre.

Der Donauübergang der Rumänen.

Wien, 16. Juli. Die Städte der zwischen Corabia und Turnu-Magurele über die Donau gegangenen rumänischen Armee wird auf vier Armeekorps beziffert. Die Vormarschrichtung mit der Heftigkeit gegen Sofia läßt keinen Zweifel darüber, daß Rumänien nicht auf halbem Wege stehen bleiben will, sondern entschlossen ist, den Frieden in Sofia zu diktiert, wenn ihn Bulgarien nicht vorher schließt. Da der Übergang der Armee über die Donau noch heute beendet sein kann, dürfte bereits morgen der Vormarsch der Spitzkolonnen auf Sofia beginnen und die rumänische Armee könnte in etwa einer Woche vor Sofia eintreffen.

Kommt der Vorstoß zwischen den kriegsführenden Balkanstaaten zustande, dann wird Rumänien, wie eine leitende Persönlichkeit des Spezialkorrespondenten des „Tschernowitzer Tageblatts“ versichert, abwarten, ob und welche Stellung auf dieser Konferenz der rumänischen Regierung eingeräumt werden wird. Davon hänge die weitere Entwicklung der Dinge ab. Die rumänische Regierung werde aber, wie sie es bereits wiederholt in Mitteilungen an die Großmächte angekündigt hat, auf keinen Fall die Politik des Abwartens eingehalten und sich etwa auf Versprechungen nach flatterhafterer Konferenz einlassen.

Zweifelhafte Stimmung in Sofia.

Sofia, 16. Juli. Erst im Laufe des Vormittags wurde der Schritt Rumäniens im Publikum bekannt und machte allgemein einen starken Eindruck. Man glaubt trotzdem auch jetzt noch allgemein, daß sich das Vorgehen Rumäniens auf die Befriedigung des beanspruchten Gebietes beschränken werde, ohne weiterzugehen, daß folglich kein Grund zur Beunruhigung bestehe. Die leitenden Kreise erklären, die Regierung habe wohl angeordnet, daß selbst der Landsturm aus den Grenzgebieten zurückgezogen und der rumänischen Invasion keine Leiberstand entgegengelegt werde. Die Regierung beruft sich ferner darauf, daß sie

sich gegen eine Verflämigung mit Rumänen nicht ablehnend verhalten habe, wie von Rumänen behauptet worden sei, sondern vielmehr über eine Vermittlung Österreichs zweifelhafte Verflämigung in der Sopranje eine Erklärung abgegeben habe. Die diplomatischen Kreise bestreiten dagegen, daß Rumänen weitergehen wüßten, und außerdem, daß ihr Vorgehen die Serben und Griechen ermuntere und auf diese Weise deren Operationen beeinflussen könnte.

Ungarischer Fetischismus.

Budapest, 16. Juli. Die offizielle „Ecoea“ meldet: Obwohl man die prääre Situation der ungarischen Regierung nicht verkennt, wundert man sich doch, daß Ungarn bisher nicht einen einzigen Schritt unternommen hat, um den Vormarsch der rumänischen Truppen durch irgend ein politisches Mittel aufzuhalten und sich noch so feiner Antwortfertigkeit bezüglich der Gewährung der Forderungen Rumäniens entschließen hat.

Kabinettskrise in Bulgarien.

Die Fülle unglücklicher Ereignisse, unter deren Druck Bulgarien leiden muß, hat für die schon lange erwartete Kabinettskrise in Sofia geführt. Die „Agence Bulgare“ meldet:

Das Kabinettsmitglied Danew hat am Dienstagabend seine Demission überreicht. Dazu meldet die „Köln. Pst.“ aus Sofia: Die unmittelbare Ursache des Niedergangs des Kabinetts Danew ist die russische Weigerung, nach der Zurückweisung der vorgeschlagenen Bedingungen für den Waffenstillstand noch weiter in dieser Sache zu vermitteln. Das neue Kabinettsmitglied unter Vorsitz von Nedostawow aus alten liberalen Parteien gebildet, wovon der erste Schritt verhandelt wird. Die erste Aufgabe des neuen Kabinetts wird der Ausgleich mit Rumänien sein.

Bulgariens Stellung zu den Friedensverhandlungen.

Wien, 16. Juli. In unterrichteten Kreisen wird bestätigt, daß die Ministerpräsidenten Griechenlands und Montenegros in Rücksicht auf die Friedensbedingungen verhandelt, ohne bisher eine Einigung erzielt zu haben. Durch Rußland ist an Bulgarien die Aufforderung zur Teilnahme übermittelt worden, doch lehnte Danew für seine Person ab, es dürfte schwierig sein, eine geeignete bulgarische Persönlichkeit zu finden.

Eine neue Niederlage der Bulgaren.

Wien, 16. Juli. Das Kriegsministerium veröffentlicht folgenden Bericht: Ein Leichter Kampf entspann sich gestern auf unserem überlieferten rechten Flügel in der Richtung auf Pambania auf der Straße Seres-Lerontis in der Gegend von Korowits. Der Kampf begann morgens und endete gegen 3 Uhr abends mit der vollkommenen Niederlage des Feindes, der die genannten Stellungen verlor. Der Feind, der über zahlreiche Kräfte verfügte, verteidigte bestmögliche die besetzten Stellungen, aus denen ihn die organisierten Truppen am Abend vertreiben. Drei stromarmen verteidigten durch Detachementen unter Führung eines ganzen bulgarischen Bataillons von den besetzten Höhen. Die bei Drama eingeschlagenen bulgarischen Truppen rückten gegen die Höhe von Moten vor. Von dort marschierten sie unter Zurücklassung von Waffen und Munition zur bulgarischen Grenze. Nach den jüngsten amtlichen Meldungen überlebten von den 3000 Einwohnern von Dofka nur 120 das Massaker.

Die Türken auf bulgarischem Gebiete.

Auch die Türken haben sich nicht mit der Befriedigung des ursprünglich beanspruchten Gebiets begnügt, sondern sind über die Linie Enos-Midia in das auf der Londoner Konferenz bereits den Bulgaren zugesagte Gebiet vorgezogen. Die „Agence Bulgare“ meldet: Die türkischen Truppen haben am Dienstag 30 Kilometer diesseits der Linie Enos-Midia das Gebiet von Bunar-Hissar betreten, ohne auf Widerstand zu stoßen, da das Land von Truppen entleert ist. Die christliche Bevölkerung flüchtete vor den Ausfährungen der Türken.

Die Türken auf dem Marsch nach Kri-Krisse.

Wien, 16. Juli. Der „Neuen Freien Presse“ wird von besonderer Seite gemeldet, daß die türkische Armee die Orte Bunar-Hissar, Süle Burgas und Wisla besetzt und den Vormarsch auf Kri-Krisse angetreten habe. Wie die „Agence Bulgare“ meldet, teilte Ministerpräsident Danew den Vertretern der Mächte mit, daß ein Telegramm des Gouverneurs von Kri-Krisse meldet, die Türken hätten sich des Bahnhofs von Süle Burgas bemächtigt und sich auf Uzun Kopri vor. Danew hat die Mächte, in Konstantinopel bringende Schritte zu unternehmen, um den Marsch der Truppen aufzuhalten, da der Londoner Friedensvertrag zwischen der Türkei und Bulgarien endgültig sei.

Die Situation der Balkan-Armeen.

Angesichts des rumänischen Vorrückens setzen die bulgarischen Nordtruppen Aufschwung ihre Rückwärtsbewegung in der Richtung auf Sofia fort. In der Situation der serbischen Armee ist keine wesentliche Änderung zu verzeichnen. Die noch in Kri-Krisse gefandene achte griechische Division wurde von Saloniki nach Kavalas verschoben. Mehrere Tausend griechische Reservisten sollen nach nur vierwöchiger Ausbildung vor einigen Tagen behufs Deckung der Abgänge bei der Feldarmee zu dieser einberufen sein.

Die griechisch-serbische Berührung.

Belgrad, 16. Juli. Benzelos ist gestern abend in Belgrad angekommen. Die Zivil- und Militärbevölkerung brachte ihm begeisterte Kundgebungen dar. Ministerpräsident Paschitsch ist heute morgen hier angekommen. Gestern fand zu Ehren Benzelos ein Bankett statt, wobei General Wischitsch einen Trinkpruch auf den König der Hellenen, die griechische Armee

und Benzelos ausbrachte. Benzelos toastete auf König Peter und die serbische Armee, die die Welt durch ihre Siege in Erfolgen gefeiert habe.

Berliner diplomatische Kreise über die Lage.

Berlin, 17. Juli. Die Haltung Rumäniens und der Türkei erweckt vielfach Besorgnisse. Hinsichtlich Rumäniens hat man sich in den diplomatischen Kreisen für unbedrückt. Jedenfalls liegt es nicht in der Absicht Rumäniens, ohne Herausforderung durch Bulgarien gegen Sofia vorzugehen. Dagegen haben die türkischen Vertreter einer Offiziellität in Traxien oft aber in Konstantinopel die Oberhand gewonnen. Große Truppenmassen sind an der Linie Enos-Midia zusammengedrängt.

Die Wirren in China.

In Schanghai ereigt der Zusammenstoß zwischen nord- und südjapanischen Truppen in Kiangsi große Verwirrung. Man befürchtet, daß es der Revolution einer zweiten Revolution ist. Diese Verwirrung wird durch eine Proklamation vergrößert, die am Dienstag in Nanking angedruckt wurde, die sich, wenn auch nicht ohne jede Berechtigung, eine Proklamation des Gouverneurs von Kiangsi nennt. Die Proklamation fordert alle Truppen der Provinz Kiangsi auf, sich in Armeekorps zu organisieren, um in Kiangsi zu bestehen. Sie enthält ferner genaue Vorschriften für die Truppen über die Befehle der Provinzverwaltungsbüro und ermahnt das Publikum, Ruhe zu bewahren.

In den inneren Kreisen in China, Kri-Krisse, nimmt die Schwierigkeiten mit dem Ausland. Es herrscht eine große Aufregung sowohl unter den Chinesen als auch unter den Ausländern wegen neuer, von Rußland alter Forderungen.

Diese Vorfälle werden durch eine Mitteilung des russischen Gesandten in Keling mit dem chinesischen Minister des Auswärtigen bekannt. Es heißt darin:

Als die russische Regierung mit der chinesischen Regierung über die Mongolenfrage in Verhandlungen trat, gab Rußland beständig zu verstehen, daß es diesen Verhandlungen die Prinzipien des russisch-mongolischen Abkommens zugrunde lege, nämlich die Erhaltung einer juristischen Verbindung zwischen China und der Mongolei, die Gewährung voller Autonomie für die Mongolei und des Rechts, ein eigenes Heer zu unterhalten, wie auch Unabhängigkeit hinsichtlich der Konsolidation. Im Laufe der Verhandlungen betrat die russische Regierung, daß sie von dieser Grundlage nicht abweichen könne. Trotzdem hat die chinesische Regierung es verüht, durch Vorschläge redaktionellen Charakters den Sinn des Vertrages dahin abzuändern, daß die Mongolei unter Verdringung der Macht des Südtians und des Ministers in ihre Provinz hineingeworfen werden müßte. Derartige Vorschläge betrafen die Mongolei hat Rußland abgelehnt, und die russische Regierung ist der Ansicht, daß die Verhandlungen nicht in den gewünschten Resultaten geführt haben, und daß sie wieder freie Hand gewinnt. Jedoch ist die russische Regierung prinzipiell nicht abgeneigt, die Frage auf friedlichem Wege zu regeln, und bereit, die Verhandlungen wieder aufzunehmen, wenn sie die Übereignung gewinnt, daß die Grundbedingungen Rußlands und Chinas bezüglich der Regelung der Mongolenfrage identisch (1) sind. Zu diesem Zweck müßte China erklären, daß es die Autonomie der Mongolei, die innere Mongolei nicht eingezogen anerkenne und die guten Dienste Rußlands zum Zwecke der Regelung der mongolisch-chinesischen Beziehungen auf Grundlage des russisch-mongolischen Abkommens und des Protokolls vom 3. November 1912 annehme, wogegen Rußland die Übergabe der Mongolei an China anerkennen würde. Rußland in seinen Beziehungen zur Mongolei sich an die Grundbedingungen des russisch-mongolischen Abkommens halten.

Die Schlacht bei Kiating dauerte am Mittwoch fort. Die Hauptpunkte des Dries sind von den Nordtruppen besetzt worden.

Am 16. d. wird weiter aus Keling gemeldet: Die Partei Anomontung begann unter der Führung Anomontung von Nanking aus eine neue Revolution. Das Aufstandsgebiet liegt südlich des Hwaihschulles. Die Anomontung bemächtigt sich des Forts Kiangping. Die Südbahn der Provinz ist blockiert. Man sieht nicht zu einem energischen Kampfe bereit und verläßt die Nordtruppen. Die Kämpfe bei Kiating dauern fort. Die Nordtruppen sind siegreich. Ein Zusammenhang zwischen der Haltung Rußlands im Norden und der Japan im Süden ist wahrscheinlich. — Der Vortritt auf der Kiang-Gisenbahn ist an der Grenze von Schantung und Santschi angetroffen. Die Eisenbahn ist angehalten, um den Vormarsch der Nordtruppen zu hindern. Extrablätter radikaler Zeitungen berichten, daß eine Anzahl nördlich des Jangtzes gelegene Städte von Keling abgefallen sind.

Politische Übersicht.

Frankfurt. Über die finanzielle Bedingung der durch die Militärverordnungen verursachten Ausgaben wird in Parlamentskreisen bemerkt, daß die Vorschläge des Finanzministers Dumont weniger in Anbetracht gefunden hätten. Der Kammer werde sich vornehmlich damit beschäftigen, den Grundcharakter der Bedingung anzunehmen, erst in der Herbstsession über die verschiedenen Steuerprojekte verhandelt. — Die Hereskos am million hat mit 16 gegen 5 Stimmen einen Antrag Vauaguerens angenommen, durch den die früheren, sich gegen die Einstellung der Finanzabgaben ausbrechenden Beschlüsse aufzuheben werden. — Die Regierung will alles anbieten, um das Dreifachgesetz noch im Laufe dieses Monats verabschieden und die Parlamentstagung dann am 31. Juli schließen zu können. Sie ist der Ansicht, daß durch die Annahme des Antrages auf Einstellung alle etwaigen Einwendungen gegen die noch zu beratenden Artikel des Gesetzes im Voraus ausgeschlossen würden und das Gesetz in seiner Gesamtheit am Samstag in der Kammer erledigt werden könnte. Der Senat hätte dann genügend Zeit, das Gesetz noch vor Ablauf des Monats durchzubringen.

Man verlange

wenn man die besten Fabrikate haben will, stets solche, die sich seit Jahren bewährt haben. Nachahmungen, besonders in ähnlichen Packungen, weise man im eigensten Interesse zurück. Fabrikate, die sich infolge ihrer hervorragenden Qualität u. ihrer unbedingten Zuverlässigkeit lange Jahre bewährt und einen Welt Ruf erworben haben, sind:

Dr. Oetker's „Backin“ (Backpulver)
Dr. Oetker's Pudding-Pulver
Dr. Oetker's Vanillin-Zucker

1 Päckchen 10 Pfg.
 3 Stück 25 Pfg.

Ihren Bedarf an *fertigen Garderoben* decken Sie gut, reell u. billig bei **Oskar Zimmermann Markt.**

Zum Zeitpunkt des Zimmerstuben-Bereins wollen die Vereine Sonntag noch mittag pünktlich 3 Uhr im „Strandbühnen“ antreten.
 Dr. Zimmerstuben-Berein Merseburg & B.

Meine Wohnung befindet sich jetzt

Gr. Ritterstr. 23.

Empfehle mich zur Vorfertigung sämtl. Haararbeiten, Kopfe u. d. gl.
Frau Marie Dahn.

Befreit

wird man von allen Hautunreinigkeiten u. Hautausschlägen, wie Mitesser, Finnen, Mücken, Gesichtsröte usw. durch tägl. Waschen mit **Steckenpferd-Teerschwefel-Seife** von **Wegmann & Co.,** Adreben a. St. 50 Pf. bei **W. Fuhrmann, Frau Wirtz, Oscar Leber, Fr. Herzfarth, Kie, Zupper.**
 Haben Sie

offene Beine,

Strampfadergeschwüre, Hautentzündungen, dann bringt Ihnen **„Saluderna“** rasch Erleichterung. Verzi. warm einstr. Dose 50 Pf. und 1 M. (häufige Form) bei **H. Kupper u. H. Riesisch, Drogerien.**

Weiche ein mit Henkel's Bleich-Soda.

Alle Inserate

für auswärtige Zeitungen befördert schnell und ohne Aufschlag
Merseburger Correspondenz
 Wdt. Annoncen-Expedition.

Blissee-Bresserei

Naß und hoch, wird jederzeit wieder angefertigt
Berm. Haar sen., Markt 3



Musik-Instrumente Saiten und Bestandteile kauft man preisw. b.

Alfred Becker,
 Gde. Schmale Str. An der Weisel
 Reparaturen in eigener Werkstatt prompt und jaggemäß.



Reichskrone. Reichskrone.
 Sonntag 20., Dienstag 22. und Mittwoch 23.
 abends 8 1/2 Uhr.
Cagliostro-Bellachini,
 zur Zeit in Halle, gibt neue Creationen, Abwist Heuristische Methoden, moderne Wunder, Gedankenübertragung, Illusionen, die aus einer Melodramone geichoffene Person nebst selbsthergefundenen Originalen.

Eisenbahn-Verein.

Sonntag den 20. Juli findet im „Casino“ unser **erstes Gartenfest** statt. Anfang 3 Uhr nachm. Abends Ball. Gäfte willkommen. Der Vorstand.



Merseburger Acker-Gesellschaft.
 C. B.
 Am Freitag den 18. Juli 1913 abends 8 1/2 Uhr findet im Bootshaus ein

Quartett-Abend,

ausgeführt von Mitgliefern der hiesigen Stadt Kapelle, statt. Wir bitten unsere Mitglieder um recht zahlreichen Besuch. Gäfte können eingeladen werden. Das Konzert findet nur bei günstiger Witterung statt.
 Der Vorstand
 Boellner Kürtner.

Vom 18.—28. Juli verreist

Adolf Peetz Nachf. (Schütt)
 Fernruf 256.

Von heute ab stehen sehr große Transporte erstkl., hochtragender und frischmelender



Küheu, Kalben

(verschiedener Rassen), sowie eine Auswahl
 bester bayrischer Zugochsen und jährige Mastbullen (verschiedener Rassen) bei uns zum Verkauf.

Gustav Daniel & Co.,
 Weissenfels a. S. Telephon 57

Mein Inventar-Ausverkauf
 bietet Ihnen beim Einkauf von Geschenkartikeln besondere Vorteile durch bedeutend herabgesetzte Preise.
 Bitte das Schaufenster besichtigen.
Hans Käther, Markt 20.

Tivoli-Theater.

Heute zum ersten Male:
Boccaccio.
 Kom. Oper i. 3 Akt u. Fr. u. Supr.
 Freitag den 18. Juli:
Die Dollarprinzessin.
 Operette von Leo Fall.
 Sonnabend: Kleine Preise.
Die lustige Witwe.



Zimmersturz-Verein e. V.
 Merseburg.
 Unter diesjähriges

Königs-Schießen

findet vom 19. Juli bis 21. Juli 1913 im Vereinshaus „Strandbühnen“ statt.

Festloze:

Sonnabend den 19. Juli abends Gesellschaftsschießen.
 Sonntag den 20. Juli von nachmittags 3 Uhr ab Beginn des großen Pre.schießens auf 8 Scheiben. Nachmittags Freilanzert und Volksbefestigungen. Abends Volksball.
 Montag den 21. Juli von nachmittags 2 Uhr ab Fortsetzung des Schießens auf allen Scheiben, von 5 bis 6 Uhr Königsschießen, abds. Festball nur für Mitglieder und eingeladene Gäfte.
 Der Vorstand.

Rauch-Club „Brasil“.



Sonntag den 20. Juli Feier des 20-jährig. Stiftungsfestes verbunden mit Sommerfest im Stabliß „Jantenburg“. Nachmitt. von 3 Uhr an Konzert, Tänzen, Preis-schießen, Blumenverlosung, allgemeine Verlosung, Herren- und Damenregeln, Kinder-Polonaise. Abends von 8 Uhr an Ball.
 Unsere sonst eingeladenen Gäfte, welche mit Einladung übergegangen worden sind, laden wir auf diesem Wege ein. Der Vorstand.

1 Portemonnaie mit Inhalt im Laden bei mir gefunden
Carl Stürzebecher.
 Sierza 1 Bellage.



Sonnabend den 19. Juli
Abendausflug
 Meuschen (Kaffeehaus), Eingeführte Gäfte haben Zutritt. Der Vorstand.

Subolds Restauration
 Heute Schlachtfest

Dieters Restauration
 Im hies. Saal. Jeden Mittwoch und Freitag Schlachtfest.

Sonnabend
11. hausschlacht Wurst
 Kob. Schreyber, Luisenstr.

Freitag
Schlachtfest.
 Richard Lepper, Neumarkt 45.

Freitag
Schlachtfest.
Allert, Amtshaus 17.

1 Frau zur Ernte
 wird bei hohem Lohn gesucht
 Leuna 19.

Dienstmädchen,
 16-17 Jahre alt, wird gesucht
 Frau Wehler, Bäckerlei Leuna.

Gesucht zum baldigen Antritt ein zuverlässiges, lauberes
Hausmädchen.
 Näh. a. erf. in der Exped. d. Bl. Gesucht zum sofortigen Eintritt ein junges, ansehnliches Mädchen als

Hausmädchen
 in herrschaftlichen Haushalt. Vorkstellung jedereit. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Mädchen
 nach Berlin-Weiskense gesucht. Näheres bei

Mädchen
 nach Berlin-Weiskense gesucht. Näheres bei
 Frau Steintoff, Merseburg, Neumarktstor 2.

Ein nicht zu junges, kräftiges Mädchen für Kochtische bei hohem Lohn sofort gesucht. Gute Verbindung gesucht. Off. unt. „Mädchen“ an die Exp. d. Bl. erb.

Ein ehrliches Mädchen nicht unter 16 Jahre am 1. August ehecht Kundt, Gotthardtstr. 18.

Junges Mädchen als **Aufwartung**

für den ganzen Tag sofort gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Saub., unabh. Aufwartung für den ganz. Tag sofort gesucht
 Sand 1. part.

1 Portemonnaie mit Inhalt im Laden bei mir gefunden
Carl Stürzebecher.
 Sierza 1 Bellage.

† Greiz, 16. Juli. Die langjährigen Wünsche der Städte Regensburg und Wau einerseits und Greiz andererseits auf baldigen Ausbau der Eisenbahnstrecke Regensburg-Wau durch das Gschichtal nach Greiz scheinen sich noch lange nicht erfüllen zu sollen, wiewohl die Rentabilität der bereits bestehenden Ante Regensfeld-Wau erst durch die Fortführung nach Greiz gegeben ist. Man schlägt diese Verbindung aus der Tatsache, daß der Schienenplan in Greiz, den der Eisenbahnminister zu Bahnhofs-Erweiterungszwecken vor Jahren für 500 000 Mark angekauft hatte, auf weitere 5 Jahre an die Schützengesellschaft verpachtet worden ist.

Merseburg und Umgegend.

17. Juli.

** Das XII. Deutsche Turnfest in Leipzig hat am Mittwoch seinen offiziellen Schluß gefunden. Das Hauptinteresse des Tages konzentrierte sich auf die Siegerverkündung, worüber unsere Leser an anderer Stelle dieses Maltes einen ausführlichen Bericht finden. Auch die Merseburger Turner haben beim Sechstampfs-Erfolge erzielt und zwar wurde 41. Sieger (an 598 Punkte) Otto Horn vom Allgemeinen Turnverein mit 81 1/2 Punkten, 51. Sieger (an 1076 Punkte) Franz Kretzel von der Freien Turnerschaft Vereinigung und 52. Sieger (an 1134 Punkte) Oskar Gutmann vom Allgemeinen Turnverein. Den siegreichen Turnern an dieser Stelle auch unser Glückwunsch. Möchten diese Erfolge zur Nachahmung innerhalb unserer Turnvereine anspornen. — Aus dem Nordostfänger Turngau erhielten ferner der Siegerpreis in Gestalt eines Ehrenanzuges: Im Sechstampfs 16. Max Bloch, Kaufm. V. Halle (74 Punkte), 31. Hugo Klimm, Kaufm. V. Halle, Carl Schiepe, V. Halle-Gleichenstein und Arthur Schneider, Stadt. V. Weissenfels (sämtlich 86 1/2 Punkte), 42. Fritz Tannrath, V. Gleichenstein-Halle (81 Punkte), 43. Paul Günther, Köchler V. Weissenfels (80 1/2 Punkte), 48. Gotthard Schulze, Wg. V. Halle (78 Punkte), 50. Oskar Meisenstein, V. „Germania“, Weissenfels (77 Punkte), 51. Oskar Böhme, V. „Germania“, Raumburg-Grochitz (76 1/2 Punkte), 52. Kurt Sahn, Stadt. V. Weissenfels (76 Punkte), 53. Alfred Wichter, V. „Germania“, Weissenfels (75 Punkte), 54. Wilhelm Schütz, Kaufm. V. Halle (75 Punkte); im Zwölfsampfs: 36. Richard Hauffe, Männer-V. Weissenfels, und Heinrich Kofemann, Turnerbund Freiburg a. N. (je 108 Punkte), 45. Friedrich Koberber, Wg. Halleischer V. Halle (103 1/2 Punkte). Die Pflichtübungen des Kreises XIII. Thüringen, zu dem die Merseburger Turnerschaft gehört, wurden mit 21 Punkten bewertet. Er steht unter den 18 Kreisen an 15. Stelle. — In Sechstampfs gelangten 1268 und im Zwölfsampfs 271 Teilnehmer zur Verteilung. Höchstpunktzahl für Sechstampfs sind 75 Punkte und für Zwölfsampfs 100 Punkte. — Als Höchstleistungen im Sechstampfs wurden erzielt: Hochspringen 1,75 m beträgt, Hangeln 8 Sekunden, Stabwetterspringen 8,15 m, Kugelstoßen 11,10 m, im Zwölfsampfs: Weit springen 6,46 m, 100-m-Lauf 11 1/4 Sekunden. — Die Sieger der Merseburger Turnvereine wurden bei ihrem Entreise 1247 Uhr nachts auf dem Bahnhofe von den Vereinsmitgliedern auf das herzlichste begrüßt und beglückwünscht.

** Achtung, Gemeindevorsteherliste einlegen! Die berichtigte Gemeindevorsteherliste nebst der Abstellungsliste liegt im Kommunalbüro von 15 bis 30. Juli dieses Jahres aus. Während dieser Zeit können von jedem Mitgliede der Stadtgemeinde Einwendungen entgegen der Richtigkeit dieser Listen beim Magistrat angebracht werden. — Man veräume diese Gelegenheit nicht. Wer nicht in der Liste steht, darf im Herbst bei den Stadtverordnetenwahlen nicht wählen.

** Die Gerichtstermine haben nun auch begonnen. Für acht Wochen nimmt Themis die Winde von den Augen, um sich an den Schönheiten der Natur zu erfreuen. Das Barret wird von ihren Pfeilen mit der Demeßigkeit vertauht und hinaus geht an die See oder ins Gebirge. Sojensität gibts gutes Wetter.

** 8104 Besucher an Elitetag in der Internationalen Bauach-Ausstellung in Leipzig. Wie weit der Ruf der Weltausstellung für Frauen und Wöbner nicht nur in Deutschland, sondern in alle Welt gedrungen ist, bemerkt der Massenbesuch, den die Internationale Bauach-Ausstellung auch am Montag, ihrem Elitetag, der diesmal im Zeichen des 12. Deutschen Turnfestes stand, wieder aufzuweisen hatte. Brauche der 22. Juni a. c. der Ausstellung 78006 Besucher, so liegt der Besuch am Montag auf die gemaltige Zahl von 98104. Diese letzte Ziffer bedeutet im Ausstellungs-wesen einen Rekord. Bisher hatte die Dresdener Hygiene-Ausstellung den Rekord mit 78000 Besuchern an einem Tage inne. Nach einer Setzungsnotiz löste sie die Breslauer Jahrbunderausstellung am 16. Juni mit einer Besucherzahl von 80000 ab. Die Internationale Bauach-Ausstellung markiert demnach jetzt mit 98104 Besuchern an einem Tage bei weitem an der Spitze. Schon in den frühesten Morgenstunden konnten die Leipziger Verkehrsinstanzen den Andrang der Massen, die zur Ausstellung und zum Wöbnerschichtentwurf hinausströmten, kaum bewältigen und an der Ausstellung selbst mußten alle Reservestellen in Betrieb genommen werden. Auf den breiten Gassen des weiten Geländes herrschte ein buntes Gemimmel, aus die Ausstellungshallen hatten an diesem Tage einen Massenbesuch zu verzeichnen, so daß z. B. die Wissenschaftliche Abteilung vorübergehend gesperrt

und dann das Publikum nur truppweise eingelassen werden mußte.

** Warnung vor unbefugtem Photographieren und Zeichnen im Ausland. Verschiedene Vorkommnisse der letzten Zeit lassen es angelegentlich erscheinen, auf die Gefahren hinzuweisen, die deutschen Reisenden durch unvorsichtiges Photographieren oder Zeichnen im Ausland vor allem an militärisch wichtigen Stellen in den Grenzgebieten und an fremden Küsten, erwachsen können. Eine Anzahl ausländischer Staaten haben gegen unbefugtes Photographieren und Zeichnen sehr scharfe Strafbestimmungen, die besonders Ausländern gegenüber, auch wenn irgendeine böse Absicht fernliegt, durchgeführt werden. Der barmhertige Reisende, der unbewußt solche Bestimmungen übertritt, kann noch froh sein, wenn er mit einer empfindlichen Geldstrafe und mit Einziehung von Apparat und Platten davonkommt. Häufig genug führt der ungezügelte Drang, landschaftlich schöne Gegenden des Auslandes im Bilde festzuhalten, selbst wenn sie vom Standpunkt der Landesverteidigung aus dem Lande kein besonderes Interesse bieten, zu ärgeren Unannehmlichkeiten. Kein Land hat weniger Spionageverdachts und langwieriger Untersuchungen als mit der Ansicht auf eine mehr oder minder harte Freiheitsstrafe, ginsfalls auf Verweisung aus dem Lande als „lästiger Ausländer“. Ist einmal ein Strafverfahren wegen Spionageverdachts eröffnet, so wird, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ betont, auch die Hilfe der auswärtigen Regierungen umgänglich in Reichsrum eilt verlangen, da sich diese in die Gerichtsbarkeit des fremden Staates nicht einmischen können. Gerade in der letzten Zeit haben mehrere solche Fälle die Öffentlichkeit beschäftigt. Es kann deshalb nur dringend zur Vorsicht beim Photographieren und Zeichnen im Ausland geraten werden.

** Gehaltsverhöhung für Eisenbahnassistenten. Der Eisenbahnminister hat eine Abordnung des Verbandes der deutschen preussisch-österreichischen Eisenbahnassistentenverbandes, die er am 10. d. M. empfangen hat, mitgeteilt, daß im nächsten Jahresjahre auch der Gehalt der Assistenten, die für die Postassistenten befristeten Gehaltszuschüssen ungewiß werden soll, so daß dann die volle Gleichstellung der preussisch-österreichischen Assistenten mit den Assistenten des Reichs im Anfangs- und Endgehalt herbeigeführt sein würde.

** Zauber-Soiree. Der Zauberfünftler Bellachini gibt vom 20. d. Mitt. ab ein dreitägiges Gastspiel in der Reichs-Krone hier. Aber das Auftreten des Zauberfünftlers in Hamburg schreibt die „Neue Hamburger Zeitung“: „Cagliostro Bellachini feiert allabendlich große Triumphe. Der moderne Bellachini anbetet aber anders als sein Vorgänger dieses berühmten Namens. Seine spiritistischen und Fesselszenen, seine magischen Spielereien, die Experimente auf dem Gebiete des Sonnenbalkens erwecken allseitig das größte Vertrauen, wiewohl der Zuschauer doch, daß hier keine übernatürlichen Kräfte walten, sondern alles nur Geschicklichkeit und Übung ist. Wer in die Vorstellung geht, ohne dies zu wissen, dem erzählt es der „Zauberer“, indem er zu Beginn seiner Vorstellung mittelst, daß er das Publikum nur einige Stunden angenehm unterhalten will und daß ihm das gelinge. Können wir beklagen, der domernde Bellachini nach Schluß jeder Ritz legt herabes Zugnis davon ab. Ein Abend bei Bellachini ist sicher ein sehr süßlicher Zeitvertreib.“

** Theater. „Boccaccio“, Franz von Suppés bestes Werk und eine der köstlichsten komischen Opern überhaupt, geht heute, Donnerstag, erstmalig in Szene, worauf Freunde eines hervorragend musikalischen Werkes besonders aufmerksam gemacht seien. — „Die Dollarprinzessin“, Leo Fall's Meisteroperette, die in allen Kulturkreisen gerade Sensation erregte, wird für Freitag den 18. d. M. vorbereitet. — Am Sonnabend wird nochmals „Die lustige Witwe“ gegeben und zwar als vollständige Vorstellung zu kleinen Preisen.

G. Daspig, 16. Juli. Endlich wird unter Friedhof aufhören ein Baumtag für Köhler und Enten sein. Die neue Friedhofsanlage ist in Angriff genommen. Der Grund wird gerodet und dies ist auch angefangen. Als verheißungsvolles Zeichen steht auch ein Wasserfall dort. Gleichzeitig wird auch eine Begräbnisvorrichtung vorgenommen. Maurermeister Wolf-Venna führt die Arbeiten aus. Drei Tage lang ist der Friedhof teilweise ohne Umfriedung gewesen.

ss Reußberg, 16. Juli. Im großen Jubeljahre 1913 erschien im Verlage der Landesherrlichen Nachrichten ein „Reußbuch“ für die Städte Luchstedt, Schaffstädt, Wühden und 112 umliegende Dörfer. Darin ist von einer Kalteneißerstraße die Rede, die es hier garnicht gibt. Der Wöbliche Führer durch Dürrenberg hat daraus eine Kalteneißer Straße gemacht. Aber auch die amtlichen Straßenführer in Reußberg schreiben unrichtig Kalteneißer Straße. Nach Schmetl. führte diese Straße von Merseburg nach Pöhl, Küstermann läßt sie schon in Halle beginnen und führt sie über Burgliebenau, den Fürstendamm entlang über Crippau, Wollau, Reußberg, Gorbua und Köhler nach Pöhl. Stühls (oder Stühls), wie es von Köhlermann genannt wird) hatte außer seinem wendischen Namen (zu deutsch: Stühls) noch den deutschen Namen, der den Frachthülentenen erst geläufiger war und sich als Bezeichnung für das Gashaus bei Stühls noch lange erhalten hat. Es geht daraus hervor, daß der alte, hier noch benannte Verkehrsweg nur die „Kalteneißer Straße“ heißen darf. Nicht zu verwechseln ist sie mit der Reußberger Straße, die ebenfalls von Burgliebenau aus, jedoch über Wallendorf, Lügen und Pögan nach Pöhl führt und stückweise auch die Köhler- oder Köhnerstraße genannt wird.

S Dürrenberg, 16. Juli. Nach den letzten heißen Tagen gehen aus dem Westen mehrere Gewitter über unsere Gegend und bringen namentlich nachmittags starke Regengüsse. Auch der Wind hat an verschiedenen Stellen, ohne jedoch zu zünden, eingeschlagen, so in die elektrische Leitung der Wau'schen Gasse, in das Bungalow-Gebäude in Lennepitz bei der Gärtneret, in das Landwirt Friedrich'sche Gebäude in Rößkau sowie in die elektrische Leitung im Wau'schen Gashaus. Zum Glück ist der unersichtliche Schaden nicht erheblich. Der Regen war wieder sehr gut.

S Wau, 16. Juli. Unsere gefrige Melbung über den Selbstmord zweier Mädchen bei Corbeiza bestätigt sich. Die Leichen konnten bereits in der Nähe unseres Ortes geborgen werden. Wir erhalten darüber folgende Melbung: Dienstag morgen wurden zwei weibliche Leichname im Alter von 17 und 18 Jahren in der Nähe von Betina an den Händen zusammengebunden in der Saale gefunden. Ein Leichnam war es, dieselben zu rekonstruieren, da sie zwei Briefe an Sealer zurückgelassen hatten. Die erste ist die 18jährige Beyer aus Reußberg, die zweite ein Dienstmädchen Elfrid: Eberhardt aus Leipzig, deren Herrschaft sich augenblicklich in Bad Dürrenberg befindet. Die Lebensmühen waren noch am Abend zuvor im Gashaus zu Craßau gewesen, hatten gegessen und getrunken und wurden abends 9 Uhr noch an der Saale beobachtet. Die Aufhebung der Leichen erfolgte durch Gendarmwachmeister Sange-Corbeiza, Ortsrichter Ritter-Wergeldorf, wozu Betina gebürt, und Amtsrichter Rangrock-Corbeiza. Die Leichen wurden nachmittags 2 Uhr nach dem Leichenhause in Wangeldehof gebracht. Die Eberhardt hatte bereits am Sonnabend in der Nähe von Dürrenberg einen Sprung ins Wasser getan, wurde aber von Badegästen an der Ausführung ihres Vorhabens verhindert. Was die beiden jungen Mädchen in den Tod getrieben hat, ist noch unbekannt.

S Pögan, 16. Juli. In diesen Tagen hat das hiesige Ackergerät die Ernte eröffnet, und zwar mit der Gerste. In den letzten Tagen der vorigen Woche sind die Felder in der Aue und der Schletau—Zierberer Flur, die mit Gerste bepflanzt, gemäht worden. Die warmen Tage begünstigen das Trocken, so daß die Gerste schon eingetrocknet wird. Die Abmähzeit ist nicht gering. — Unser Dorf bekommt in nächster Zeit eine Geflügel-Ausstellung. Sie wird gebaut auf dem früher Tüschigen Grundstück zwischen dem Dorfe und der Galle'schen Straße. Leiter derselben ist Herr Wödtich-Halle.

Mücheln und Umgebung.

17. Juli.

S Braunsdorf, 16. Juli. Der Transport eines großen elektrischen Wagners, wie er in den Stillgebirgen des Gesellschafts neuerdings von der Maschinen- und Waggonfabrik-Gesellschaft Berlin unter Leitung des Direktors Dr. H. v. Müller in der Maschinenfabrik in Mücheln erregte das allgemeine Interesse der ganzen Gegend. Die 150 t = 3000 Zentner schwere Waggonmaschine wird mit eigener elektrischer Kraft quer über Feld und Wiese auf provisorischem Holzgleis von Braunsdorf, wo der Wagner bereits für die Gasse „Pfländerallee“ Koblentz von Braunsdorf freigelegt hat, nach Klein-Kayna zu dem neuen auf errichtenden Schacht „Waldschütz“ der Gemeindefabrik Mücheln transportiert. Es ist das ein Stückchen deutscher Ingenieurkunst und man muß sich wundern, wie es möglich ist, solch ungeheure Lasten auf ungebundenen Wegen zu bewegen. Der Transport geht zwar nicht mit Schnellzugsgeschwindigkeit vor sich, aber trotzdem sehr langsam. Gleichwohl werden zwei moderne elektrische Lokomotiven von je 45 t Gewicht, welche lange lange Braunsdorf bestreuen sollen, mit forttransportiert. Nur noch wenige Tage wird das für jedermann, insofern man es nachschauen will, und hochinteressante Schauspiel zu beobachten sein.

S Pögan, 16. Juli. Die Ober- und Mittelklasse der hiesigen Schule unternahm am Montag einen Ausflug nach Mücheln und der Mücheln, welcher einen recht befruchtenden Verlauf nahm. Mittels Gelehrter wurden Kinder und Erwachsene am Morgen nach Carlsdorf zur Bahn gefahren und am Abend von dort auch wieder nach hier zurückgeführt. — Im benachbarten Schmirna unternahmen die Schulkindern gleichfalls am vergangenen Donnerstag in Begleitung einiger Erwachsener einen Schulausflug nach Freiburg, Mücheln und der Mücheln. Gelehrter hatten dieelben nach Freiburg befördert und holten dieselben am Abend auch wieder von dort ab. — Mit Anfang dieser Woche hat man in hiesiger Gegend vornehmlich mit der Ernte begonnen. Mit dem Ende des Getreides kann man immer noch zufrieden sein, wenn auch der Dater hier und da einige Regenangels viel geliebt und im Wachstum zurückgeblieben ist. Die diesjährigen Sommerernte beginnen in hiesigen Orte mit Anfang der nächsten Woche. Sie dauern, wie sie hier auf dem Lande überall, im ganzen drei Wochen, nämlich vom Montag den 21. Juli bis Sonntag den 10. August. — Die Pflanzarbeiten auf der hiesigen Dorfweide von dem Grundbesitzer des Landwirts Oskar Schmidt an bis zum Ausgange des Dorfes sind nun nahezu vollendet. Mit Ende dieser Woche wird das neue Pflaster fertig sein und die Straße dann dem Verkehr wieder frei gegeben werden. Die alten Säule der Straße ist bekanntlich schon im vorigen Jahre neu gepflastert worden. Die Arbeiter arbeiten im vorigen wie auch in diesem Jahre sind ausgeführt worden von Steinzeigermeister Hermann Horn in Mücheln.

S Wallendorf, 16. Juli. In der gestrigen Sitzung der Gemeindevertretung an Wallendorf wurde der Gärtnermeister Hermann Dörmann an die Spitze der Gemeindevertretung einstimmig zum Ortsrichter gewählt.

S Schaffstädt, 16. Juli. Der Minister für Handel und Gewerbe hat die Genehmigung zur Errichtung einer Chloralkali-Fabrik in Schaffstädt, dessen Wöbner in die Saale geleitet werden sollten, unterzogen. Der Beschlussestschuß in Merseburg hatte bekanntlich das Gesuch vor längerer Zeit ebenfalls abge-

Kausgen für Merseburg.
 Bis diesen Zeit übernimmt die
 Redaktion den Publikums gegen-
 über keine Verantwortung.

Zodes-Anzeige.
 Heute verschied nach
 kurzem Krankenlager unsere
 liebe Tochter und Schwester
Charlotte Wöhlert
 im ihrem 19. Lebensjahre.
 Um ihres Beileid bitten
 die trauernden Hinterbliebenen.
 Merseburg, 16. Juli 1913.
 Die Beerdigung findet
 Sonnabend den 19. Juli
 nachmittags 4 Uhr von der
 Kapelle des Altenburger
 Friedhofes aus statt.

Danksagung.
 Für die überaus zahlreichen
 Beweise herzlicher und liebevoller
 Teilnahme beim Beigange unseres
 lieben Entschlafenen u. sprechen wir
 auf diesem Wege Allen von nah
 und fern unsern aufrichtigen herz-
 lichsten Dank aus.
 Die trauernde Familie Prinzler
 und Angehörige.
 Merseburg, den 15. Juli 1913

Danksagung.
 Für die überaus herz-
 liche Liebe und Teilnahme
 beim Beigange unseres
 lieben Entschlafenen sagen
 wir Allen unsern herz-
 lichsten Dank.
 Merseburg, 17. Juli 1913.
 Im Namen der trauernden
 Hinterbliebenen
Emma Seeburg.

Nach § 88 des Gerichtsver-
 fahrensgesetzes sollen die Orts-
 behörden alljährlich ein Verzeich-
 nis über die in der Gemeinde wohnenden
 Personen die zu dem Schöffenamt
 berufen werden können, aufstellen
 mit der Auffteilung dieses Ver-
 zeichnisses für die 3. Et vom
 1. Januar 1914 bis dahin 1915
 wird fest vorgegangen.
 Am zunächst fest auf den, wer
 den Erfordernissen des Alters
 und wenigstens 30 Jahren und
 des unbedingten zureichenden
 Vermögens genügt, haben wir
 Formulare drucken und verteilen
 lassen, an deren schleunige und
 sorgfältige Ausfüllung wir die
 Hauswirte und Mieter dringend
 ersuchen.
 Merseburg, den 15. Juli 1913
 Der Magistrat.

Ausschreibung.
 Die teilweise Renaussführung
 des Lagerhauses auf etwa
 12000 qm Länge, Aufertigung,
 Abtragung und Beheizung der er-
 forderlichen Betonarbeiten soll an
 leistungsfähige Unternehmer in
 einem Lose vergeben werden.
 Die Bedingungen unterliegen
 und Zeichnungen liegen im Bau-
 bureau der unterzeichneten Deputa-
 tion zur Einsicht aus und
 können daselbst gegen Zahlung
 von 2,50 Mk. entnommen werden.
 Die Angebote, für deren Aus-
 führung nichts verjährt wird, sind
 verschlossen, mit entsprech. Auf-
 schrift versehen bis zum Donner-
 stag d. 31. Juli mittags 12 Uhr der
 unterzeichneten Deputation ein-
 zureichen, wofür bis zu dieser Zeit
 im Sitzungszimmer der Baudeputa-
 tion die Eröffnung der An-
 gebote in Gegenwart der etwa
 erschienenen Bewerber bzw. deren
 Bevollmächtigten erfolgen wird.
 Der Zuschlag erfolgt binnen
 14 Tagen. Bis dahin bleiben
 die Preise für ihr Angebot ge-
 binden. Verpätet eingegangene
 und ungenügend ausgefüllte An-
 gebote bleiben unberücksichtigt.
 Die Auswahl unter den Ver-
 werten oder die Abweisung
 sämtlicher Angebote bleibt aus-
 schließlich vorbehalten.
 Merseburg, den 15. Juli 1913.
 Die Baudeputation

Die auf Sonnabend den
 19. d. M. angelegte Zwangs-
 versteigerung findet nicht statt.
 Abwidl, Gerichtsvollzieher
 in Merseburg, Gottthardstr. 5.

Zwangsversteigerung.
 Freitag den 18. Juli 1913
 nachmittags 5 Uhr
 werde ich im Gasthof zu Nechtstau
 bei Naumburg
 2 größere Häuferschweine
 öffentlich meistbietend gegen Bar-
 zahlung versteigern.
 Diehner, Gerichtsvollzieher
 in Merseburg.

Zwangsversteigerung.
 Sonnabend den 19. Juli 1913
 mittags 12 Uhr
 versteigere ich in Merseburger
 Für am Geusaer Wege und an
 der Lobigtauer Str. gelegenes
 zusammen ja. 9 Morg. auf
 dem Halme stehendes Korn
 öffentlich meistbietend gegen Bar-
 zahlung.
 Sammelplatz vorm. 11 1/2 Uhr
 im Gasthof „Zur Funkenburg“.
 Diehner, Gerichtsvollzieher
 in Merseburg.

Bahnung, Stub-, Kammer,
 Küche u. Zubehör, ist zum 1. Okt.
 an ruhige Leute zu vermieten
 Rosental 7.
 Blumstraße 4 gr. Wohnung,
 2 gr. St., 1 kl. St., 1 gr. Schlaf-
 stube, gr. Küche, 2 Keller, Boden-
 kammer zum 1. Oktbr. zu bezieh.
 Näheres daselbst part. 1.
 Ein Wozts ist sofort an einzelne
 ruhige Leute zu vermieten
 Al. St. 16.

Freundl. Mansardenwohnung,
 2 Stuben, 2 Kammern, gr. Küche
 und Zubehör, zu vermieten
 1. Oktober zu beziehen
 Karlsruherstr. 22.

Lobigtauer Str. 8
 2. Etage verlegungslos zu ver-
 mieten. Preis 650 Mk.
 2. Etage
 per 1. Oktober zu beziehen. Preis
 400 Mk.
 O. Winter, Zimmerweilker.

Wohnung, 1. Et., 3 Zimmer,
 Küche und Zubehör, verleiht,
 Korridor, Gas, per 1. Oktbr. zu
 vermieten
 Burgstraße 13.

Gr. Wohnung für 300 Mk.
 ist zu vermieten und 1. Oktober
 d. J. zu beziehen. Näheres
 Hinterfeldweg 2.

2 Wohnungen zum Breite von 700
 1. 10 1913 zu vermieten
 Gutenbergstr. 13. Kontor.
kleines Logis an einzelne Frau
 zu vermieten
 Johannisstr. 14. J. r.
Freundl. Schlafstelle sof. zu verm.
 Steinstr. 11. 1 Tr., l.

Freundl. Schlafstelle
 sofort zu vermieten
 Johannisstraße 18.
 Die 3 Hofmannschen Erben
 beschließen ihr Wohnhaus in
 Schergau bei Corbeitz unter
 günstigen Bedingungen zu ver-
 kaufen. Käufer wollen daselbst an
 der Kirche Nr. 7 vom 22.-26. Juli
 vorbeigehen.

Alte, brauchbare Möbel,
 Sofa, Glaschrank und Schreib-
 pult mit Kommode und Aufsatz,
 sowie 4 Stuhl große, gut erhalt.
 Fenster billig zu verkaufen
 Burgstraße 4

Ein großes gebräutes Sofa
 ist all. versch. Deigrube 5. im Laden
 Ein neuer Kleider-Sekretär
 und Verlikow (lackiert)
 billig zu verkaufen. Näheres in
 der Erped. d. Bl.

Gut erhaltenen
 transportablen Küchenkochherd
 sucht zu kaufen Gr. Ritterstr. 7.
Sportwagen für 3 M
 zu verkaufen Karstr. 25, 2 Tr.
1 Kinderwagen
 ist für 7 Mk.
 zu verkaufen
 Rosental 3.

4 fette Schweine
 zu verkaufen Ober-Altenburg 22.
Eine Ziege,
 3 Jahre alt, billig zu verkaufen
 Wilhelmstraße 5.

Patentanwaltbüro Sack, Leipzig
 Patentanwälte: Jng. O. Sack, Dr.-Jng. F. Spielmann.

Der
 neueste Roman
 von
JDA BOY-ED
 betitelt:
„VOR DER EHE“
 beginnt seeben in der
„GARTENLAUBE“
 Man bestelle ein Probeheft
 mit dem Anfang des Romans
 (Preis 25 Pfennig)
 bei der nächsten
 Buchhandlung !!

Was ist Jogurt?
 Jogurt ist nichts anderes als eine durch ein besonderes Verfahren
 zur Säuerung gebrachte, eingedickte Vollmilch. Sie wird beget-
 stellt, indem der frisch abgehohten, feinstreimigen Sahnmilch ein be-
 stimmter Säuerungserreger (Jogurt-Ferment) beigelegt und einige
 Stunden auf 55 Grad C. erhalten wird.

Jogurt enthält also keinerlei chemische
Zusätze, sondern ist ein reines Naturprodukt.

Durch die Jogurt-Bakterien wird der Zucker der Milch in Milchsäure umgewandelt und diese, sowie die Jogurt-Bakterien selbst sind
 das wirksamste Mittel gegen die schädlichen Darmstoffe. Die Jogurt-
 Bakillen erleben im Magen keine Veränderung, sie widerstehen
 dem sauren Magensaft und bringen in den Darm, wo sie ihre zer-
 störende, aber für den Organismus doch so wohltätige Wirkung
 bestimmen können. Durch die Tätigkeit der Jogurt-Bakterien werden
 die giftbildenden Darmschmarotzer beseitigt. Erfrischend wirkt
 die Stelle dieser Schmarotzer an und machen, falls Jogurt

regelmässig genossen wird, ein Wieder-
aufkommen der Schädlinge unmöglich.

Jogurt ist ein Vorbeugungsmittel gegen Eibindarmen-
 zündung und hervorragend als Entgiftungsmittel
 des Körpers.

Jogurt ist das hervorragendste Blutreinigungsmittel für
 Kinder und Erwachsene.

Jogurt dient zur Mastkur, wenn in größeren Portionen
 genommen.

Jogurt dient zur Entgiftungskur, wenn von Magermilch
 hergestellt; oder wenn Jogurt 3-4 Tage alt ge-
 nossen wird.

Kurz gesagt, Jogurt ist das idealste
Mittel zur Erhaltung und Verlängerung
des Lebens.

Jogurt wird täglich frisch hergestellt bei
Otto Aderhold,
 Butter-Central-Halle.

Dr. Klebs
Yoghurt
 Präparate - von Aerzten selbst gebraucht
 und verordnet - konzentrierte Reinkulturen
 der Säfte, zur Ausrottung der schäd-
 lichen Magen- und Darmbakterien, vor-
 züglich wirksam bei Magen- und Darm-
 störungen - 45 St. = 2,50 Mk.,
 100 St. = 5,00 Mk.
Y-Tabletten zur Selbstbereitung v.
Y-Ferment Y-Milch = 2,50 Mk.
 (ausreich. 3 Monate). In Apotheken und
 Drogerien, in Merseburg bei Domapothke, wo nicht, auch direkt
 portofrei Proben mit Zeugn. über vorz. Erfolge kostenlos von
Bakteriol. Laborator. v. Dr. Ernst Klebs, München 33.

Sofort
 wird gut besohlt und repariert.
 Verarbeite wie bekannt nur gutes Reuleber.
 Herren-Sohlen 2 Mk. bis 2 Mk. 25 Pf. Damen-
 Sohlen 1 Mk. 50 Pf. Kinder-Sohlen nach Größe
 von 80 Pf. an. Herren-Abfälle 75 Pf. Damen-
 und Kinder-Abfälle 50-60 Pf. Genähte Sohlen
 jeder Größe 25 Pf. mehr.
 Schuhbesohl-Anstalt **Emil Mende.** Johannisstr. 17.

2 Schwedten-Pianos,
 nußbaum und schwarz, sowie ein
 Schiedmayer u. Söhne-Piano,
 schwarz, ein Zither-Piano, nuß-
 baum, find, um damit zu räumen
 und wegen Renovation eines
 Magazins mit 20% Nachlaß zu
 verkaufen Die Pianos für völlig
 neu. Ferner gebrauchte Pianos:
 Perzina, nußbaum, 650 und
 680 Mk., Förster, Delbig, nuß-
 baum, 600 Mk., Weidner, 680 Mk.
 Bei Barzahlung noch 5% Rabatt,
 Teilzahlung gefattet. Sehn Jahre
 Garantie.
 H. Lüders, Halle a. S., Mittelstr. 9/10.
 Bestehe Sammlung am Plage.

Schlosser u. Schmiede-
maschinen gesucht. Offerten
 sub. 618 d. d. Exp. d. Bl. erb.
 Dr. Posten

Weizen-, Hafer- u. Gerstenspreu
 abzugeben
Richard Krauss, Weissenfeller Str.
 Jeden Posten (Lorenzweite mit
 100 Str.) Wiesenheu, ab Wahn
 Benneckenstein gibt ab
Karl Schubarth, Seufgeschäff,
 Beim denstein im Fürz.
 Teleph. Nr. 38.

Neues Gerstenstroh
 verkauft
Richard Krauss, Weissenfeller Str.
la. Trockenschnitzel
 im ganzen und einzelnen
 verkauft
Richard Krauss, Weissenfeller Str.

Neue Kartoffeln
 verkauft
 B. Jenisch, Neumarkt 67.

Neue Kartoffeln
 verkauft
Kriegsdorf 30.

Speise-Kartoffeln,
 prima rosend, eigene Ernte,
 blau und weiß, empfiehlt zu
 Tagespreisen
D. Schwarz, Nordstraße.
 Marktlages Stand auf dem
 Hofmarkt.

Blaufrische Reh-Rücken,
Keulen, -Blätter u. Kochfleisch,
junge Mastgänse,
junge Hähnchen, junge Tauben,
lebende Aale und Schleien
 empfiehlt **Emil Wolff.**

Stempelkissen m. Jaloustedeckel



Emailleschilder in allen Größen.

Zahlungs-Befehle
 hält vorrätig
Th. Kössner, Buchdruckerei,
 Merseburg, Scharfstr. 9.

Manufaktur
 für Tapezierer billiger
 Jeder Posten wird abgegeben
Merseburger Correspondent

Korrespondent.

Bezugpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Bezug von unsern Ausgaben: bei Bestellung ins Haus durch unsere Auswärtigen in
Geld mit auf dem Banko außerdem Postgebühren; durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf.
Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Wochentagen nachmittags.
Wiederum unsere Originalsendungen ist nur mit deutlicher Unterschrift gestattet.
Die Rückgabe unangelegter Einlieferungen übernehmen wir keine Verbindlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8seitig illust. Unterhaltungsblatt
n. neuest. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktinotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Beilagen oder deren Raum für Werbung und
Ankündigung 10 Pf., für die Restteile 20 Pf., ausserdem pro Zeile
20 Pf., im Restteil 40 Pf. Bei komplizierterem Satz entsprechender Aufschlag.
Werbung für Extrablätter nach Vereinbarung. Für Rückstellungen und Effektenanzeigen
besondere Berechnung, nach anderer mit Spezialpreis. Erfüllungsort: Merseburg.
Ankündigung für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher. Preis
Anzeigen bei dreitägiger 9 Uhr, Samstagsanzeigen bei 10 Uhr vormitags.

Nr. 166.

Freitag den 18. Juli 1913.

40. Jahrg

Gewerkschaftliche Experimente des Reichsverbandes.

Der Reichsverband gegen die Sozialdemokratie hat auf politischem Gebiete vollständig abgeworfen. Er sucht seine Geldgeber jetzt dadurch zu stellen, daß er sich an der Gründung und Förderung der gelben Arbeiterbewegung beteiligt. Aber auch dort schreitet er von Mißerfolg zu Mißerfolg. Jetzt bringt die „Deutsche Techniker-Zeitung“ auch den altenmännlichen Nachweis, daß der Reichsverband den Versuch unternommen hat, eine gelbe Angestelltenorganisation ins Leben zu rufen. Einige Abteilungen des deutschen Technikerverbandes hatten schon früher versucht, eine Vereinigung deutscher Techniker zu gründen. Als der preussische Eisenbahntechniker eine Verfügung gegen die Zersplitterung an den beiden größten Technikerverbänden erließ, schloß er auch verschiedene Arbeitgeber der Zersplitterung, eine lebensfähige gelbe Technikerorganisation gründen zu können. Die Angelegenheit wurde vertrauensvoll dem Reichsverband gegen die Sozialdemokratie in die Hände gelegt. Die Korrespondenz dieses Verbandes verschickte reiches Material an die Tagespresse, die jedoch allmählich ein gesundes Mißtrauen vor den Reichsverbandsozialisten bekommen hat und demgemäß auch die Artikel über die „nationale“ Technikerbewegung mit wertigen Ausnahmen veröffentlichte. Der Sozialdemokratie werden nur jeden ganze Männer fanden sich dazu ein, darunter die beiden Reichsverbandsekretäre Komoll und Bogeler. Die „Deutsche Techniker-Zeitung“ schildert nun den weiteren Verlauf wie folgt:

„Daß so schon bei der Gründung alle hochtrabenden Pläne ins Wasser gefallen waren, können wir unsern Verbänden als Verdienst anrechnen. Die Gefahr war vorhanden, daß die Verfügung des Eisenbahntechnikers eine starke Zersplitterung von unserm Verbande hätte hervorgerufen können. Und diese Kräfte hätten dann unter Führung des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie und unter den Fittichen der Unternehmer eine reaktionäre gelbe Technikerorganisation gebildet, die eine wirkliche Gefahr für die gewerkschaftliche Arbeiterbewegung geworden wäre. . . . Die sieben „treu-

Die Enthüllungen der „Deutschen Techniker-Zeitung“ zeigen, daß es recht dunkle Wälder sind, die der Reichsverband zu geben beginnt. Das erfreulichste daran ist nur, daß ihm auch hier der Mißerfolg treu bleibt. Man erblickt aber aus diesen Maßnahmen, wie wenig der Reichsverband noch seiner eigentlichen Aufgabe, der Bekämpfung der Sozialdemokratie, obliegt. Die Technikerorganisationen stehen durchweg auf parteipolitisch-neutralem Boden. Die Arbeit des Reichsverbandes und seiner gelben Organisation könnte höchstens den einen Erfolg haben, die Techniker ins rabulische Fahrwasser abzudrängen. Nichts ist verdammtlicher als die Kurzsichtigkeit eines Teils des deutschen Unternehmertums, der noch immer glaubt, mit der Unterstützung des Reichsverbandes und seiner faulen Erhebungen ein wohlgefälliges Werk zu tun. Öffentlichkeit geben den Unternehmern, die bisher auf diese Weise ihre Güter los geworden sind, endlich die Augen auf.

Lehrlingsmangel und Staatshilfe.

Eines der Hauptübel, unter denen das Handwerk leidet, ist der Lehrlingsmangel. Fast aus allen Handwerksberufen kommen die Beschwerden, daß nur ein Teil der Lehrlingsstellen besetzt werden kann. Hat dieser getrige Zugang von Lehrlingen für das Handwerk an sich schon unangünstige Folgen zu werden ist noch wesentlich acerbierter, wenn naturgemäß bei einem gegenüber der Nachfrage zu geringen Angebot die Bewerber eine sehr geringe Auswahl getroffen werden kann. Häufig werden junge Leute eingestellt, die für den erwählten Beruf nicht passen. Bei der Jahresberichte der Handwerkskammern verfolgt, sieht fortgesetzt auf dieselben alten Klagen. Der dauernde Lehrlingsmangel bewirkt schließlich, daß vielfach gerade die tüchtigsten Handwerksmeister von der Einstellung von Lehrlingen gänzlich absehen. Speziell solche Meister, die es als ihre Aufgabe ansehen, aus den Lehrlingen vollwertige Arbeitskräfte zu machen und deren Geschäftsbetriebe auch die Möglichkeit einer guten Ausbildung bieten, verzichten am ersten auf die Einstellung von Lehrlingen, wenn sie in der Hauptsache nur junge Leute bekommen können, die ihren Anforderungen nicht genügen.

In den Großstädten besteht die Lehrlingsnot in besonderem Umfang. Die der Schulpflicht erwachsenen Jungen wünschen sich oft gar nicht einen einheitlichen Beruf, sondern verzichten als Lauf- oder Arbeitsburschen in den verschiedenen Betrieben alle Arten von Hilfsarbeiten. Es fehlt ihnen das einheitliche Lebensziel, wie sie es als Lehrlinge in ihrer Berufsarbeit haben würden. Auch der Wille, etwas Tüchtiges zu lernen, ist vielfach nicht vorhanden, sondern mangelnd ist nur das eine, möglichst reich und möglichst viel Geld zu verdienen. Das Einkommen ist unverhältnismäßig hoch im Vergleich zur Altersstufe und macht die jungen Leute zu früh unabhängig von der segensreichen Einwirkung des Elternhauses. Auch die Arbeitgeber kümmern sich oft wenig darum, was jene außerhalb des Geschäftsbetriebes. Wenden sie sich schließlich doch noch einem Handwerk zu, ist es oft schon zu spät, um etwas Grundlegendes zu erlernen. So mag es auch kommen, daß trotz aller Klagen über Lehrlingsmangel im einzelnen oft noch Lehrlingszügler geübt werden. Daß bei dem großen Lehrlingsmangel Lehrlinge eingestellt werden, die überhaupt für den erwählten Beruf nicht passen, kommt auch sehr oft vor.

Eine verstärkte Zuführung von Lehrlingen ist deshalb für das Handwerk eine Lebensfrage. Die Förderung der gewerblichen Lehrlingsausbildung und bildet dabei den hauptsächlichsten Angelpunkt für eine Verbesserung der Lage des Handwerks.

Seit Jahren haben daher in den verschiedenen Gebietsstellen Deutschlands die Regierungen in dieser Frage der Förderung des gewerblichen Nachwuchses ihre Aufmerksamkeit gewidmet. Speziell unterstützen die Lehrlingsausbildung Bayern, Sachsen, Elsaß-Lothringen, Baden, Württemberg, Hessen und Preußen. Die drei erwähnten Bundesstaaten berücksichtigen dabei vorzugsweise die Söhne bedürftiger Eltern; während die übrigen ohne Rücksicht auf die Bedürftigkeit durch staatlich unterstützte

Lehrlingswerkstätten die handwerkliche Ausbildung überhaupt bedien wollen.

In Elsaß-Lothringen empfängt die Zentralstelle der Arbeitsämter in den letzten Jahren einen Beitrag von 600 Mark für die Lehrlingenermittlung. Hieraus wurden den einzelnen Arbeitsämtern Zuschüsse von 30-80 Mark überwiesen, die dazu dienen, den Söhnen bedürftiger Eltern nach Eintritt in eine Lehrstelle eine Unterstützung durch Beschaffung von Kleibern, Bekleidung und dergl. im ersten und zweiten Lehrjahre zu gewähren. Hinsichtlich der Verteilung der Beiträge sind keine besonderen Bedingungen vorgeschrieben worden.

In Königreich Sachsen hat das Ministerium des Innern beschlossen, verhältnismäßig zunächst einen Gewerksamter zur Unterstützung würdiger und bedürftiger Handwerkslehrlinge einen Beitrag bis zu 1200 Mk. zur Verfügung zu stellen. Ausgeschlossen sind Berufs, in denen kein Lehrlingsmangel besteht; die Zahl der unterstützten Lehrlinge soll in jedem Bezirk jährlich höchstens 20 betragen. Die Höhe der Unterstützung, die nur an unbedeutende, aber befähigte Knaben mit guter Schulbildung erfolgt, kann im ersten Lehrjahre bis auf 60 Mk. bemessen werden und für später voraussichtlich bis zur Höhe von 40 Mk. Die Unterstützung wird an den Lehrling oder an dessen gesetzlichen Vertreter und nur ausnahmsweise an den Lehrmeister ausbezahlt; sie darf nur für Ausgaben verwendet werden, die unmittelbar zur Förderung der Ausbildung des Lehrlings bestimmt sind. (Anhang: Schulausschuss)

Während in Elsaß-Lothringen und Sachsen die bedürftigen Knaben direkt unterstützt werden, hat Bayern eine indirekte Förderung vorgezogen, indem tüchtigen Handwerksmeistern, welche Söhne armer Eltern ausbilden und gute Erträge erzielen, nach Vorschlag der Handwerkskammern Prämien gewährt werden. Diese betragen im einzelnen Fall 50 bis 150 Mk. Eine bestimmte jährliche Summe ist hierfür nicht vorgezogen; der Höchstbetrag der in einem Jahre bewilligten Prämien beläuft sich auf insgesamt 900 Mk.

In Baden besteht die Einrichtung der staatlich unterstützten Lehrlingswerkstätten. Der staatliche Zuschuß beläuft sich je nach Gewerbe und Wohnort des Meisters in der Regel für die ganze Dauer der Lehrlingszeit eines Knaben auf 150 bis 200 Mk. Im ganzen sind hierfür jährlich 12000 Mk. vorgezogen. Bedingungen für die Unterstützung sind: Meistertitel, guter Ruf, Tüchtigkeit, gesunde, gut eingerichtete Werkstätte, geordnetes Hauswesen. Letztere Bedingung wird gestellt, da die Lehrlinge beim Meister in Kost und Wohnung aufgenommen sind. Die Gewährung der staatlichen Unterstützung erfolgt auf Grund eines mit dem betriebl. Meister jeweils abgeschlossenen Vertrages. Die ganze Einrichtung soll dazu beitragen, die allergebräuchte Meisterlehre mit dem patriarchalischen Verhältnis zwischen Meister und Lehrling wieder mehr in Aufnahme zu bringen.

Auch in Hessen sind Lehrlingswerkstätten mit staatlicher Unterstützung vorhanden; Vertrag und Satzungen entsprechen im allgemeinen den badischen Bestimmungen, doch wird Gewährung von Kost und Wohnung an die Lehrlinge nicht als grundsätzliche Bedingung für den Vertragsabschluss behandelt.

In ähnlicher Weise werden schließlich in Württemberg den Inhabern von Handwerksbetrieben, die sich mit der Lehrlingsausbildung befassen und sich durch besondere Tüchtigkeit auszeichnen, von der Zentralstelle für Gewerbe und Handel staatliche Beiträge gewährt; für diesen Zweck werden jährlich etwa 10-12000 Mk. ausbezahlt. Der für den Lehrling gewährte Zuschuß beläuft sich durchschnittlich auf etwa 200 Mk. Keine Rücksicht wird auf die Bedürftigkeit der Lehrlinge genommen, ebenso darauf, ob die Lehrlingern Lehrgeld erhalten.

In Preußen ist ebenfalls der Anfang mit der Subventionierung der Lehrlingenermittlung durch Gewährung nicht unerheblicher Beiträge an die in Frage kommenden Arbeitsnachweisverbände gemacht worden.

Von den Landtagswahlen in Baden.

Se näher die Landtagswahlen in Baden kommen, um so eifriger ist der Zentrumsführer Waderbe-

